

KONZEPTION WALDKINDERGARTEN



Träger: Stadt Bad Dürkheim

Leitung: Jutta Janasik

Waldkindergarten Bad Dürkheim

Luisenstraße 4

78073 Bad Dürkheim

Telefon: 01752655979

E-Mail: jutta.janasik@bad-duerrheim.de

waldkindergarten@bad-duerrheim.de

Bad Dürkheim 
Wo täglich neue Kräfte wachsen!

INHALTSVERZEICHNIS & IMPRESSUM

Inhalt	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Herzlich Willkommen	4
Lebensumfeld der Kinder in Bad Dürkheim	5
Der Orientierungsplan, seine Bildungs- und Entwicklungsfelder	6
Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	7
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	8
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	9
Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	10
Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl	11
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion	12
Tagesablauf im Kindergarten	13
Partizipation	14
Übergänge gestalten	15
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	16
Beschwerdemanagement	17
Kinder stärken und schützen – kindergerechte Sexualpädagogik	18
Qualitätsmanagement	19
Anhang	20

Öffnungs- und Schließzeiten:

Verlängerte Vormittagsgruppe:

Montag - Freitag 7:30 - 13:30 Uhr

Der Kindergarten hat 32 Schließtage im Jahr.
Die Ferienzeiten orientieren sich an den
Schulferien der Grundschulen von
Baden-Württemberg, bzw. den Regelungen
der örtl. Schulen

Stand Mai 2022

Aufnahme:

Die Einrichtung kann max. 20 Kinder
im Alter von 3,0 Jahren bis zum
Schuleintritt in einer Gruppe mit
verlängerter Öffnungszeit
aufnehmen.

Personelle Besetzung:

3 Teilzeitkräfte, Praktikant/innen

Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,

allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu geben, darin sieht die Stadt Bad Dürkheim ihren Auftrag. Dafür stehen unsere Betreuungseinrichtungen mit einem vielfältigen sowie flexiblen Angebot und qualifiziertem Betreuungspersonal. Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist bei uns in guten Händen.

In den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim sollen Ihre Kinder sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können. Das Sammeln von eigenen Erfahrungen, das Vermitteln von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Werten und Wertschätzung, von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sind dabei zentrale Aufgaben in unseren Betreuungseinrichtungen.

Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, dabei begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Dabei sind auch Sie gefragt, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen oder auch Sorgen und Ängsten mit einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt mit dem Betreuungspersonal und nehmen Sie an den Elternabenden und -gesprächen teil. Denn trotz allem kann eine noch so gut geführte und schöne Betreuungseinrichtung niemals die elterliche Fürsorge, die familiäre Bindung und die Geborgenheit ersetzen.

Die Einrichtung kann und darf Ihnen die Verantwortung und Verpflichtung für das Wohl und den weiteren Weg Ihrer Kinder nicht abnehmen. Aber sie will Ihnen helfen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten.

Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder.

Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich **nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.**“

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Kindern, dass sie sich in unseren Kindergärten wohlfühlen und wertvolle Erfahrungen für ihr Leben machen.

Ihr

Jonathan Berggötz
Bürgermeister



HERZLICH WILLKOMMEN

Vorwort Leitung Waldkindergarten

Liebe Familien, herzlich willkommen,

Vor Ihnen liegt die aktuelle Konzeption des Waldkindergartens. Wir freuen uns über Ihr Interesse und zeigen Ihnen mit dieser Konzeption elementare Inhalte, die den Waldkindergarten und deren pädagogische Ausrichtung betreffen. Im Team aktualisiert und erweitert erhalten Sie hier einen konkreten Einblick über unseren Tagesablauf, unsere Strukturen, pädagogische Leitsätze, Elternarbeit und vieles mehr.

Als gesetzliche Grundlage dient §§ 22/ 22a SGB VIII, sowie das Kindergartenbetreuungsgesetz für Baden – Württemberg.

2005 gegründet, erweitert diese Gruppe das Spektrum in der Kindergartenlandschaft in Bad Dürkheim, ermöglicht das **Lernen in der freien Natur** in einem kleinen überschaubaren Umfeld.

Als kommunale Einrichtung der Stadt Bad Dürkheim verfolgen wir gemeinsame Ziele, ganz unter dem Leitsatz: **„Ihr Kind und seine Bildungsprozesse stehen im Mittelpunkt“**.

Jutta Janasik, Mai 2022

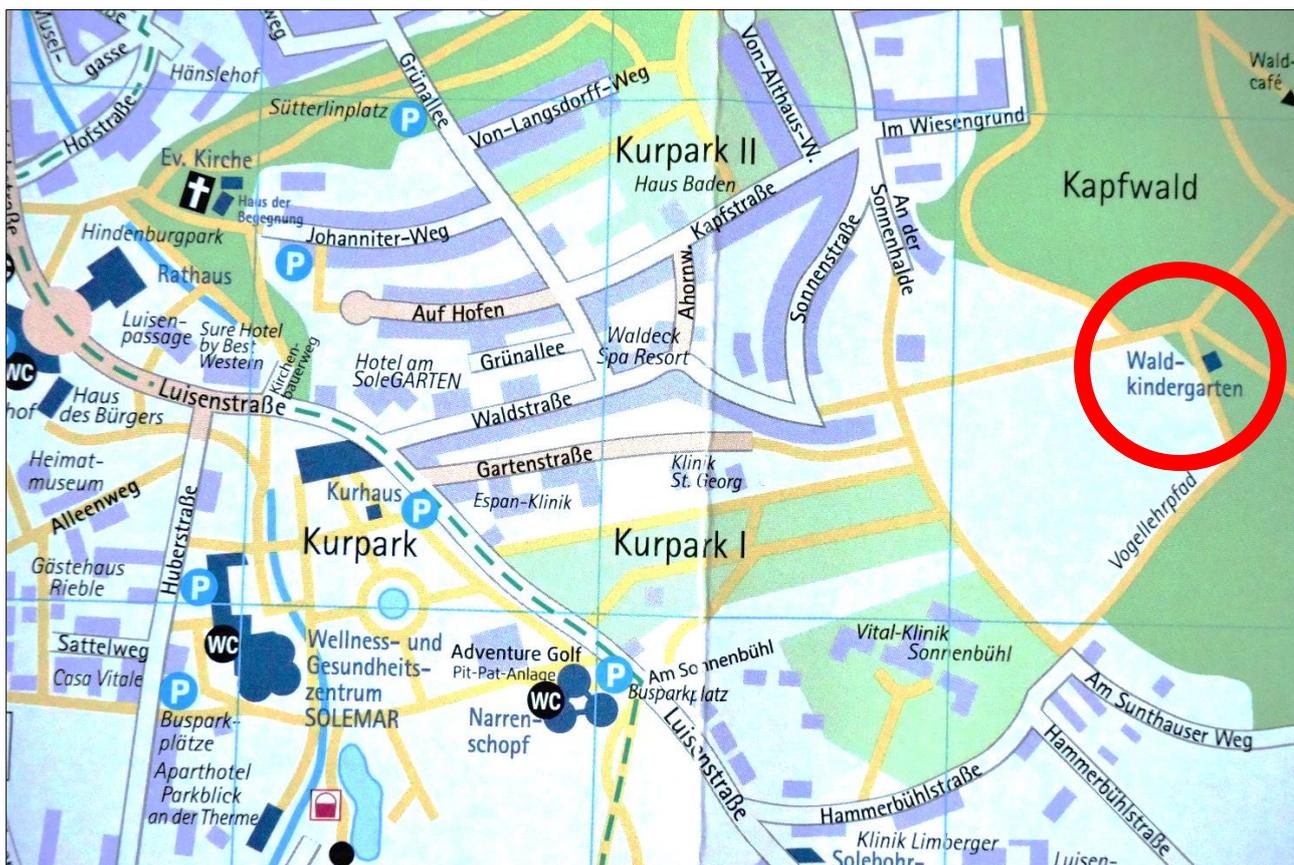


LEBENSUMFELD DER KINDER IN BAD DÜRRHEIM

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben in Bad Dürrhein und deren umliegenden Ortsgemeinden. Bad Dürrhein ist ein heilklimatischer Luftkurort mit ca. insg. 13000 Einwohnern, und liegt auf ca. 800 m Höhe zwischen Schwarzwald und schwäbischer Alb. Als heilklimatischer Kurort bietet Bad Dürrhein neben den öffentlichen Kurangeboten vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, ein aktives und vielfältiges Vereinsleben, sowie Grund- und Werkrealschule und Realschule bieten die Möglichkeiten der örtl. schulischen Bildung.

Die Hütte des Waldkindergartens befindet sich im Kapfwald von Bad Dürrhein, direkt am Spazier- und Wanderweg, als Verlängerung der Hammerbühlstrasse, stadtnah zum Kurgebiet. Dahinter erstreckt sich ein weitläufiges und abwechslungsreiches Waldgebiet.

Ca. 10 unterschiedliche Plätze haben sich in den letzten Jahren als Spielplätze herauskristallisiert, von denen jeweils täglich einer von der Kindergartengruppe aufgesucht wird. Diese Plätze bieten unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten des freien Spiels, sind mit Namen wie z.B. "Schlucht, Graben" Zwergenplatz, Waldspielplatz usw. benannt. Die Plätze beeinflussen insbesondere durch seine natürlichen Gegebenheiten das Rollenspiel der Kinder. Neben den Waldgebieten dient die Umgebung der Hütte, und auch die Hütte selbst als wichtiger Ort für die Kindergartengruppe.



DER ORIENTIERUNGSPLAN, SEINE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

**Der Orientierungsplan...
bildet für die baden-württembergischen
Kindertageseinrichtungen den Rahmen unserer
pädagogischen Bildungsarbeit.**

Neben den Begriffen **Betreuung**, und **Erziehung** widmet er sich als zentralem Thema der frühkindlichen **Bildung**, deren Begleitung, Förderung und Unterstützung, wobei wir ein besonderes Augenmerk auf die Sprachentwicklung legen. Der O-Plan lädt uns als pädagogische Fachkräfte und Sie als Eltern dazu ein die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. "Wie erfährt das Kind die Welt, was braucht das Kind", was kann das Kind?" Jedes Kind entwickelt dabei seine individuelle Bildungsbiographie.



Ausgangspunkt dafür sind die Selbstbildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Sie sind von großer Bedeutung. Hier werden die Grundlagen gelegt sich zu einem **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen** Menschen zu entwickeln.

Der Orientierungsplan gibt zudem Auskunft über Professionalität, Kooperation mit Grundschule, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Qualitätsentwicklung und- Sicherung.

Die städt. Kindertageseinrichtungen von Bad Dür rheim arbeiten nach dem „**infans –Konzept**“ (Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V. Berlin, www.infans.de) und setzen auf diese Weise den Orientierungsplan angepasst an die Bedingungen in der Natur in die Praxis um.

Die Philosophie des infans- Konzeptes ist:
Der positive Blick auf das einzelne Kind.

Dieses Modell beinhaltet u.a. Zielformulierung, gezielte Beobachtung und Erarbeitung von Handlungsschritten.

Als zentrale Aufgabe gestalten wir in unserer pädagogischen Arbeit für jedes Kind ein **individuelles Portfolio**.

Hier dokumentieren wir:

- Die Interessen Ihres Kindes,
- Zeichnungen und Werke
- Projekte, Aktivitäten u. Ausflüge
- Freunde
- Entwicklungsgespräche

Idealerweise wird das Portfolio hauptverantwortlich von einer Bezugserzieherin geführt. Es dient auch als Grundlage von regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Auf den folgenden Seiten bekommen sie einen Einblick in die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren konkrete Umsetzung im Waldkindergarten.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

KÖRPER

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit, sich auszudrücken.

Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Auf Bäume klettern, unebenes Gelände begehen, wandern, hüpfen, rennen, Ausdauer entwickeln, ...das sind die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, die uns die umgebende Natur mit Wiese und Wald täglich bietet. Bei jeder Witterung ist **Bewegung** ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Immer wieder begegnen Kinder dabei körperlichen Herausforderungen, seien es steile, unebene Waldgebiete, ein Graben, ein Kletterbaum...Es ist unser Ziel zu lernen seinen eigenen Körper und seine Grenzen einzuschätzen, zu erweitern und ein gesundes Gespür für seine körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Ebenso notwendig wie die körperliche Anstrengung sind uns die Ruhephasen in der Natur. Jederzeit finden sich Plätze zum

Entspannen, zum Bücher lesen, sich unterhalten, Tiere im Moos betrachten usw.

Neben diesen Fähigkeiten sind auch die Herausbildung und Förderung der **fein – und graphomotorischen Fähigkeiten** ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. In der Hütte können die Kinder Mal- und Bastelmaterialien frei nutzen, Naturmaterialien werden als Bastelmaterial jederzeit genutzt, Ton und Knete steht zum Modellieren zur Verfügung, die Kinder bekommen auf Nachfrage ein Schnitzmesser, sie haben ebenso die Möglichkeit an der Hütte mit Werkzeug sich auszuprobieren, unter Begleitung und festen Regeln und Absprachen. Diese helfen Verletzungen zu vermeiden, Fähigkeiten zu trainieren und Sicherheit im Umgang zu gewinnen.

Ein weiterer und wichtiger Gedanke unseres Konzeptes ist die **Gesunderhaltung des Körpers**. Die Kinder bringen von zu Hause ein **gesundes Vesper** mit. Es wird nach gemeinsamer Morgenrunde, Händewaschen in der gesamten Gruppe, je nach Witterung entweder in der Hütte, oder im Freien verzehrt. In unserem Gemüsegärtchen erleben die Kinder direkt und hautnah Säen und Ernte, die Jahreszeiten, die entsprechenden Aktivitäten, wir z.B. Kartoffelernte, Marmelade kochen, Gemüsesuppe, Brot backen...

Entsprechende, passende **Kleidung** je nach Witterung und Jahreszeit helfen sich in der Natur wohlfühlen. Da sind oft die Eltern gefordert, ein Austausch insbesondere in der Eingewöhnungszeit ist hier immer hilfreich. Ersatzkleidung befindet sich in der Hütte.

Unsere „Toilette“ für Jungen und Mädchen befindet sich in einem gekennzeichneten Waldstück, das nicht von den Kindern bespielt wird.

Frisches Leitungswasser wird uns von den Eltern in Kanistern regelmäßig zur Hütte gebracht. Es dient zum gemeinsamen Händewaschen, Einhaltung der Hygienevorschriften.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

SINNE

Kinder nutzen alle Sinne, um sich die Welt anzueignen und aktiv mitzugestalten.

„Psst, **hörst** du das Vogelgezwitscher?“

„**Riechst** du den Duft der Blumen, den Rauch des Lagerfeuers?“

„**Schmeckst** du den frisch gepressten Apfelsaft?“

„**Spürst** du die Schneeflocken auf deiner Haut, die Wärme des Ofens?“

„**Siehst** du den Rotmilan am Himmel, die Schnecke am Wegrand?“

Alle Sinne werden im Waldkindergarten durch ihre natürliche Umgebung geschärft, weiterentwickelt und sensibilisiert.

Das Erleben der Jahreszeiten mit seinen unterschiedlichen Wetterbedingungen sind natürliche und starke Reize, denen die Kinder ausgesetzt sind. Jedes Kind verbindet damit seine eigenen Emotionen, nimmt sie individuell wahr, und verarbeitet sie mit seinen Möglichkeiten. Neben Regen und Kälte wechseln Sonnenschein und Wärme. Sich körperlich wohlfühlen ermöglicht u.a. das freie Spielen. Für uns Erzieherinnen und auch für Eltern ist deshalb geeignete Kleidung sehr wichtig. Bei winterlichen Temperaturen ist es auch jederzeit möglich sich in der Hütte aufzuwärmen., Pause vom Schlittenfahren machen mit einem heißen Tee.

Musikalisch begleiten wir die Kinder mit Instrumenten, die sich in der Hütte befinden, täglichen Liedern und Fingerspielen im Morgenkreis, Sing und Bewegungsspielen, die bei Festen mit Eltern teilweise zur Aufführung kommen.

Neben den individuellen Interessen beschäftigen wir uns oft über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema, das teilweise aus den Themen der Kinder abgeleitet wird, oder von uns Erzieherinnen in die Gruppe gebracht wird. Es entstehen **Projekte**, bei denen es uns wichtig ist, die Kinder mitentscheiden und gestalten zu lassen. Diese Themen können z.B. „eine Reise um die Welt, Insekten, Dinosaurier, meine Gefühle, Märchen u.v.m. sein. Diese „**zugemuteten Themen**“ erweitern das Spektrum und die Vielfaltigkeit.

Das meiste Material wird im **Rollenspiel** direkt beim Spielen im Wald entdeckt und mit viel Fantasie umfunktioniert in das, was es gerade sein soll. Ein Stock wird zum Handy, zur Sense, Angel, zum Jagdgewehr, oder zum Steckenpferd...es erfordert Kreativität und Eigeninitiative.

Ein geeigneter Wald für vielfältiges, komplexes Spiel bietet viel unterschiedliches freies Material, unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, Wasser, Sand, Matsch und Lehm.

Exkursionen und Museumsbesuche, der Wochenmarkt, die Bücherei, usw. bilden ebenso einen festen Bestandteil unseres Alltags. Sie erweitern unsere Eindrücke schaffen Sicherheit für die Gemeinschaft, fördern Offenheit und Verständnis.

Fremden und anderen Kulturen, sowie deren Sprachen begegnen wir offen und neugierig.

*Die Kinder entwickeln,
schärfen und schulen ihre Sinne
und nutzen sie,
um sich die Welt ästhetisch
anzueignen,
sich in ihr zu orientieren und
sie mitzugestalten.*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

SPRACHE

„Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung. (Maria Montessori)

Eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder wohl – und angenommen fühlen, in dem sie sich mitteilen können, das ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Sprachförderung. Meistens beginnt der Morgen mit einem gemeinsamen Gespräch über Erlebnisse und Themen während wir vom Parkplatz gemeinsam zur Hütte gehen.

Später, Im **Freispiel**, das hauptsächlich in der Natur, stattfindet sind die Kinder, insbesondere im Waldkindergarten darauf angewiesen sich intensiv mit ihren Spielpartnern auseinanderzusetzen und zu kooperieren. Eine Waldhütte aus Stöcken entsteht sicherlich besser und schneller -, wenn sie gemeinsam gebaut wird. Dies bedeutet viel sprachliche Begleitung seitens der Erzieherinnen, Wahrnehmung von Bedürfnissen, Konfliktbegleitung und Auseinandersetzung in der Gruppe. Freundschaften entstehen, gemeinsame Interessen werden entdeckt, soziale Fähigkeiten werden trainiert. Bei kalter Witterung ist es in Kleingruppen ebenso möglich sich beim Spiel in der Hütte aufzuhalten.

Jedes Kind hat die Möglichkeit im Freispiel seinen Interessen nachzugehen und sie zu vertiefen. Sie lernen in hohem Maße:

- **Konflikte sprachlich zu lösen**
- **Ideen und Ziele auszudrücken,**
- **sich für andere zu begeistern, Kompromissen eingehen**
- **demokratische Mehrheitsverhältnisse kennen**

Während dieser Zeit beobachten, begleiten und dokumentieren wir Erzieherinnen das Spielverhalten der Kinder, reflektieren im Team, planen Vorgehensweisen und Handlungsschritte.

Höflichkeit, eine fragende und offene Haltung, zum Sprechen anregen und ermutigen, zuhören, aussprechen lassen, **Vorbild** sein sind Leitlinien, die uns im Kindergartenalltag begleiten.

Angebote in Kleingruppen erweitern den Wortschatz der Kinder, sie bieten die Möglichkeit Freude an Sprache in Form von **Liedern, Fingerspielen, Rhythmusspielen, Reimen, Bilderbüchern und Erzählrunden** zu erleben. Durch **Portfolio und Bücher** wird ein positiver Zugang zur Schriftsprache ermöglicht, die Kinder finden Zugang und machen Erfahrungen mit unserer Schriftkultur. Fremde Länder und deren Lieder finden ebenso Eingang in unseren Alltag. Aufführungen im Darstellenden Spiel vermitteln an **Festen und** den Kindern Freude am Gelernten und sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr.

Gelerntes wird durch Rituale und Wiederholungen gefestigt und vertieft. Durch die Einschulungsuntersuchungen erhalten wir regelmäßig Rückmeldungen über den Entwicklungsstand in der Sprachentwicklung. Wir fördern alltagsintegriert, suchen bei Bedarf Austausch und Info bei Fachstellen und Logoäd/innen.

„die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)



*Die Kinder erfahren die Sprache
als Instrument,
das ihnen dazu verhilft, die Welt
zu entdecken und zu verstehen.
Dabei erweitern und verbessern sie
ihre nonverbale und verbale
Ausdrucksfähigkeit.*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Feiern

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD DENKEN

„Wie entsteht ein Regenbogen?“

„Wohin geht der Mond am Tag?“

„Warum verlieren die Bäume im Herbst ihre Blätter?“

Diese und ähnliche Fragen beschäftigen die Kinder im Vorschulalter. Sie sind neugierig die Welt zu entdecken und ihre Gesetzmäßigkeiten zu verstehen. Im Kleinkindalter erproben die Kinder durch intensives Spiel mit verschiedenen Materialien die Wiederholbarkeit ihres Tuns; so wird z. B. Wasser mit großer Freude und Ausdauer in versch. Behälter geschüttet, Beeren, Steine, Stöcke oder Tannenzapfen gesammelt und sortiert., im „Laden“ verkauft, und später beim Staudamm und Hütte bauen komplex und vielschichtig in der Gruppe gehandelt.

Der Interaktion mit den Erzieherinnen entstehen **offene Fragen**, denen wir gemeinsam nachgehen, nach Antworten und Lösungen suchen, die oftmals auch sehr kreativ beantwortet werden können. **Experten** zu bestimmten Themen bereichern unseren Alltag, vermitteln Wissen und Kompetenzen.

Angeleitete **Experimente** aus dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ sind im Kindergartenalltag integriert.

Mit Begeisterung beteiligen sich die Kinder und wiederholen Gelerntes im Spiel. Jede Frage ist erlaubt, hat ihre Berechtigung, zeigt die **Neugier** der Kinder, denen wir auch mit unserer eigenen Neugier nachgehen. Mit einer „offenen Fragestellung wie z.B.

„An was erinnert

dich das?

Hast du
Was

schon einmal etwas Ähnliches gesehen?“ Was hast du für eine Idee?
könnten wir noch benutzen?“

*Die Kinder entfalten ihr Denken
und erschließen sich durch
Beobachtungen, Fragen und
Experimente die Welt.*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

So ermuntern wir alle sich eigene Gedanken zu machen, aktiv zu werden, seine Gedanken sprachlich auszudrücken, und sich untereinander über Ideen auszutauschen.

Das Denken wird angeregt, Kinder fühlen sich wertgeschätzt wichtig und wertvoll in ihrem Tun. **Zeit** fürs Ausprobieren spielt hierbei eine zentrale Rolle, auch nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“. Dem Freispiel kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

sortieren
Ideen zu

Zu diesem Entwicklungsfeld DENKEN“ wird auch der Bereich **Zahlen, Formen und Zeit** dazu geordnet. Wiegen, messen, zählen, Ordnungen und Gesetzmäßigkeiten finden, Regelspiele, Pläne und Papier bringen, Vorstellung von Zeit und Raum gewinnen. Im Jahreskreis

bietet die Natur ständig wiederkehrende, jedoch unterschiedliche Materialien, angefangen bei Blüten und Knospen, bis hin zu Früchten, Beeren und Samen, bis hin zu Eis und Schnee, das alles wird von den Kindern in Kaufläden, Küchen, und Werkstätten rege genutzt und von den Kindern „bespielt.“ Auch der **Naturschutz** spielt in unserem Alltag eine bedeutende Rolle, wir verstehen uns als Gäste im Wald, nutzen die Materialien, achten aber auch auf Lebensräume und entnehmen so wenig Material wie möglich, bzw. schonen manche Gebiete für bestimmte Zeiträume. Rituale, ein klarer und strukturierter Tagesablauf geben den Kindern eine konkrete Vorstellung von Zeit.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

GEFÜHL & MITGEFÜHL

„Kann ich dir helfen?“

„Soll ich auf dich warten?“

„Hast du dir wehgetan?“

„Was hast du am Wochenende erlebt?“

„Wie geht es wohl deinem Freund, /Freundin?“

Diese und ähnliche Fragen beschäftigen uns nahezu in der gesamten Kindergartenzeit., Gefühle und Stimmungen von sich selbst und anderen wahrzunehmen, sie zeigen zu können, darauf angemessen reagieren sind Grundlage unseres Zusammenlebens und ist mit lebenslangem Lernen verbunden. Hier und in der Familie legen wir die Grundlagen für **empathisches Verhalten**.

Kinder lernen in der Gemeinschaft durch Rituale, Vorbild und konsequentes Verhalten sich zu orientieren und Verhalten nachzuahmen

Ein Gebet vor dem gemeinsamen Essen, sich gegenseitig helfen und unterstützen, z.B. beim Anziehen usw. festigen Verhaltensweisen ein positives Erleben in der Gruppe.

Hier unsere Regeln und Absprachen:

Bei Wanderungen warten wir an bestimmten Haltepunkten aufeinander, wir teilen Spielmaterial, suchen Alternativen bei Mangel, trösten, wenn ein Kind traurig ist, oder sich verletzt hat, wir lernen uns zu entschuldigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, machen Schäden wieder gut, sind höflich und konstruktiv. Wir denken an andere Menschen, zeigen Mitgefühl, lernen zu warten, eigene Interessen für eine kurze Zeit zurückzustellen., Rücksicht nehmen und fördern Freundschaften durch gezielte Kleingruppenarbeit, auch mit Kindern mit gleichen Interessen.

Auch der Natur gegenüber zeigen wir eine besondere Wertschätzung:

Hieraus resultieren Verhaltensregeln, die die Kinder während ihrer Kindergartenzeit verinnerlichen.

- Wir beschädigen keine Pflanzen und Bäume, insb. Baumrinde
- Stöcke schnitzen wir aus abgestorbenen Ästen
- Tiere, die wir finden, betrachten wir, und lassen sie wieder an ihrer Fundstelle freitagen
- Wir gehen behutsam mit Tieren um
- Wir lassen Blumen, Früchte und Samen als Nahrungsquelle für die Tiere im Wald stehen
- Wir räumen den Wald auf, beseitigen Müll und Abfall

Neue Kinder, die zu uns in den Waldkindergarten kommen, werden schrittweise mit Unterstützung der Eltern individuell nach ihren Bedürfnissen **eingewöhnt**. (s. Übergänge gestalten)

Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

SINN, WERTE, RELIGION

Mit zunehmendem Alter lernen Kinder in der Lage zu sein sich auf ihre Mitmenschen und ihre Umwelt einzulassen, die **Andersartigkeit** aller Menschen im Idealfall zu tolerieren, Achtung und Verständnis füreinander zu zeigen.

- Was ist gerecht, was ist ungerecht?
- Wann und wie wehre ich mich?
- Wo war ich, bevor ich geboren wurde?
- Warum teilt St. Martin seinen Mantel mit einem Bettler?
- Warum gibt es Krieg?

Nahezu philosophische Fragen beschäftigen auch schon Kinder im Kindergartenalter. Wir versuchen ihnen kindgerecht nachzugehen in Form von offenen Fragen und im Gespräch. Pädagogisches Personal, die Wirklichkeit zu Hause, soziales Umfeld sind stark und maßgeblich an der **Wertevermittlung** beteiligt. Kinder benötigen Unterstützung, Begleitung, Vorbilder und klare Handlungsmuster an denen sie sich orientieren können.

Es ist uns wichtig ein **positives und lebensbejahendes Umfeld** zu schaffen, d. h. sich miteinander auch über kleine Dinge freuen, Glück nicht unbedingt an Materiellem festmachen. Die Natur macht uns da vieles vor, mit Ihrer Schönheit, ihrem wiederkehrenden Wachstum, seinen Farben und Klängen. Im Laufe des Jahres erleben die Kinder unterschiedliche Feste im Jahreskreis. Diese gestalten sie aktiv mit ihren Ideen mit. Sie erfahren Rituale, und geprägt durch unseren **christlichen Kulturkreis** vermitteln wir dies Werte, u.a. durch gemeinsames Gebet vor dem Essen, christliche Feste, Bücher usw., sind offen für fremde Kulturen und Sprachen, und deren Traditionen.

Zu

den Festen zählen die **Geburtstage** als etwas ganz Besonderes in der Kindergartenzeit.

Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen, sich ihrer eigenen, auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Werte, die wir in unserem Alltag versuchen zu vermitteln:

- Wir hören einander zu, lassen uns ausreden
- Wir achten aufeinander, verletzen uns nicht.
- Wir übernehmen Verantwortung z.B. beim tägl. Hände waschen, aufräumen, usw.
- Wir gehen sorgfältig mit Werkzeugen und Material um
- Wir verschwenden keine Ressourcen
- Wir vermeiden Müll
- Wir üben demokratische Prozesse
- Wir tolerieren Mehrheitsentscheidungen
- Wir sind dankbar, beten vor dem gemeinsamen Essen, erfahren Stille und Gemeinschaft

TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Verlässliche Strukturen, rhythmisierte Abläufe, Orientierung an den Bedürfnissen, Interessen und der Lebenswirklichkeit der Kinder; dies alles bestimmt den Tagesablauf im Waldkindergarten. Zeitliche und räumliche Unterleitungen ermöglichen es den Kindern ihren eigenen Interessen und Themen nachzugehen, sie zu vertiefen, aber auch Gruppenerfahrungen in unterschiedlichen Konstellationen und Größen zu sammeln, Sozialverhalten einzuüben und sich mit zugemuteten Themen der Erzieherinnen auseinander zu setzen.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern den Rahmen, um in unserem Haus Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit zu finden.

- 7:30 - 9.00 Uhr **Zeit zum Ankommen:** Die Kinder, die um 7.30 kommen, gehen gemeinsam mit den Erzieherinnen zu Hütte, erstes Freispiel, Bilderbuchbetrachtung, kurze Gespräche mit Eltern, Portfoliozeit für Personal, (Dokumentation), Organisation und Vorbereitung, Wochenplanung, Zuständigkeiten klären, Feuer im Ofen machen, Einzelförderung, Entwicklungsgespräche in der Hütte
- 9.00 - 10.00 Uhr **Freispielzeit** z. T. in der Hütte, deren Umgebung bzw. nahe Plätze im Wald entsprechend der Witterung, Beobachtung der Kinder, Interessen stehen im Mittelpunkt
- 10.00 - 10.30 Uhr gemeinsames Händewaschen an der Hütte, anschließend **Morgenkreis** für alle Kinder, im Freien bzw. in der Hütte, je nach Jahreszeit. Themenbezogene und jahreszeitbedingte Lieder und Spielrunden, Erzählrunden, „wer fehlt heute?“ Begrüßungslieder, Fingerspiele
- 10.30 - 11.00 Uhr **gemeinsames Vesper:** die Kinder bringen von zu Hause ihr eigenes, gesundes Vesper, sowie ihre Getränke mit.
- 11.00 – 11.45 Uhr tägliche **Kleingruppenarbeit** entweder mit den Vorschulkindern, den „Schlaufüchsen“, oder den „Bärenkindern“, Mischung der Gruppen untereinander, „Sprachtreffs“, gezielte Feinmotorik, zugemutete Themen, sowie Vertiefung von Interessen von Kindern, Förderung.
- 11.45 – 12.30 Uhr Abschlussrunde, gemeinsames Aufräumen, Ausblick auf den morgigen Tag
- 12.30 - 13.30 Uhr gemeinsames Weg zum Abholplatz (Mäusebussard) Freispiel am Abholplatz, evtl. 2. Vesper

Als Ausweichraum bei Sturmwarnung dient uns das Jugendhaus flexibel als Möglichkeit den Kindergarten aufrechtzuerhalten. Dabei werden die Eltern telefonisch informiert Ebenso unterstützen uns Krankheitsvertretung und Praktikanten /innen in Ausbildung.



PARTIZIPATION

Kinder im Waldkindergarten sollen sich als selbstwirksame Menschen erfahren und erleben, lernen den Alltag mitzubestimmen als Element einer **demokratischen Gesellschaft**.

Dazu gehört die Haltung sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und auch die der Gemeinschaft. Es ist unsere Aufgabe den Kindern das ihnen zustehende Recht auf **Beteiligung** in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Aufgrund unserer Haltung setzten wir uns mit den Kindern auseinander, und bieten ihnen die Möglichkeit sich altersentsprechend zu beteiligen. Im Wesentlichen geht es darum sich als selbstwirksame Person zu erfahren, **„ich bin Teil der Gemeinschaft, ich werde gehört, meine Ideen werden realisiert“**.

Dafür haben wir folgende Strukturen zur altersgemäßen Beteiligung von Kindern entwickelt:

- Im Morgen, oder Abschlusskreis, auch in Kleingruppen-Treffs erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre positiven, aber auch negativen Befindlichkeiten zu äußern. „wie war mein Tag heute? was hat mir gefallen, was hat mir nicht gefallen? Was kann man ändern, bzw. besser machen?“
-
- Die Kinder beteiligen sich teilweise an der Platzwahl im Wald. „Wohin gehen wir heute?“ „Wo möchten wir spielen?“ Dabei spielen die Bedürfnisse aller Kinder, pädagogische Überlegungen der Erzieherinnen bzw. demokratische Mehrheitsentscheidungen eine Rolle
-
- Die Kinder übernehmen unterschiedliche Aufgaben bzw. lernen sich verantwortlich zu fühlen. „Assistent“ sein im Morgenkreis, Helfen beim gemeinsamen Händewaschen, beim Anziehen, Putz – und Aufräumdienste mit den Erzieherinnen, Brennholz holen. usw.
-
- Ideen aufgreifen in der Kleingruppenarbeit:“ womit möchte ich mich heute beschäftigen?“
-
- Am Geburtstag entscheidet das Kind, welche Freunde mit ihm die Krone basteln, und es wünscht sich seinen Lieblingsplatz.
-
- Das Freispiel ist gekennzeichnet von den individuellen Bedürfnissen und Interessen. Mit welchem Material, bzw. mit welchen Spielpartnern, allein, oder im Sandkasten, bei einer spontanen Bücherbetrachtung, Insektenbeobachtung, klettern, bei den Hütten im Wald, im Garten, am Wassergraben.... begleitet und wahrgenommen durch das pädagogische Personal,
-
- An Festen und Feiern beteiligen sich Kinder aktiv, in Vorbereitung und Durchführung, gestalten und beteiligen sich aktiv.

Partizipation heißt Teilhabe und setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus, dazu gehören:

*Aktives Zuhören,
Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, gegenseitige Wertschätzung zu erfahren.*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Ein **Qualitätsmerkmal** unserer Einrichtung ist die Eingewöhnungsphase für Ihr Kind. Dabei richten wir uns nach dem „Berliner Modell“ und seinem Grundsatz: „**Ohne Eltern geht es nicht**“.

Zusammen mit Ihnen als Eltern möchten wir den Übergang in unsere Einrichtung so gestalten, dass Ihr Kind die Möglichkeit hat, zu uns als Erzieher eine vertrauensvolle Bindung und eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Sie als Eltern begleiten Ihr Kind in den ersten Tagen, bieten ihm einen „sicheren Hafen“ und helfen ihm dabei, die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten. Jede Eingewöhnung wird mit Ihnen und der Bezugserzieherin individuell geregelt, damit sich Ihr Kind im neuen Umfeld wohlfühlen, ohne Ängste auf Entdeckungsreise gehen und seine Umgebung erkunden kann.

Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten:

- Anmeldegespräch: Die Einrichtung und die Konzeption werden vorgestellt sowie gegenseitige Fragen geklärt.
- Eingewöhnungsgespräch anhand unseres Leitfadens über die bisherige Entwicklung des Kindes.
- Eingewöhnungsverlauf: Ein Elternteil begleitet das Kind zunächst für ca. zwei Stunden in der Einrichtung. Erste Kontakte zur Bezugserzieherin finden statt. Die Eltern halten sich als Beobachter und zur Sicherheit des Kindes im Raum auf. Erste Trennungsversuche finden statt, der Aufenthalt im Kindergarten wird erweitert.
- Die Eingewöhnung endet mit einem Elterngespräch.



...vom Kindergarten in die Schule:

Jede Übergangssituation erfordert besondere Aufmerksamkeiten aller Beteiligten und ist mit Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren wir Erzieherinnen mit den Lehrkräften der Grundschule vertrauensvoll zusammen. Die Zusammenarbeit basiert auf einem gemeinsam erstellten Kooperationsplan, der jährlich mit der Schule überarbeitet wird. Da zur Schulfähigkeit sowohl **kognitive, soziale und emotionale** Kompetenzen, aber auch **Anstrengungsbereitschaft und Motivation** gehören, sind hier alle Beteiligten, Eltern, Kindergarten und Schule, gleichermaßen gefordert. Dabei nutzen wir die gemeinsamen Erkenntnisse aus den gegenseitigen Beobachtungen

und der

Dokumentation aus dem Portfolio. Wir kooperieren sowohl mit der Grund- und Werkrealschule in Bad Dürkheim als auch mit der Ostbaarschule in Oberbaldingen. Regelmäßig stattfindende Besuche der Kooperationslehrerin im Waldkindergarten gehören zur Zusammenarbeit, als auch Besuche in der Grundschule, erster Unterrichtsbesuch, Kennenlernen vom Klassenzimmer usw.

Ziel der Kooperation ist:

Mit den Eltern, Kolleginnen aus der Schule und uns Erzieherinnen, Ihrem Kind einen guten und gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Liebe Eltern, warum ist Elternarbeit für uns und Ihr Kind so wichtig?

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich Eltern, Kinder und Erzieherinnen täglich begegnen. Im Austausch, im Dialog, und im Zusammenwirken bildet sich gewissermaßen eine Lebensgemeinschaft auf Zeit. Gemeinsame Aufgabe ist es eine Atmosphäre zu schaffen, den Kindergarten so zu gestalten, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen, und in der die Kinder beim Hineinwachsen in die Gesellschaft unterstützt werden. Im Alltag besteht die Erziehungspartnerschaft aus mehreren Teilen und wird folgendermaßen umgesetzt.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus über das eigene Kind:

- Anmeldegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräch einmal jährlich und bei Bedarf
- Gespräch mit der/dem Kooperationslehrer/in
- Mitgestaltung der Portfolios
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche bei Bedarf am „runden Tisch“ (Hinzuziehung von Fachstellen)

Der pädagogische Teil mit der Elternschaft:

- Bildung und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, evtl. Gesamtelternbeirat
- Elternabende mit pädagogischen Inhalten
- Elternpost oder Informationsbriefe über päd. Themen, Termine und Aushänge (Infowand, schriftl., digital)
- Verschiedenste Aktionen, wie Begleitung bei Exkursionen und Fahrdiensten,

Das gesellschaftliche Miteinander zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus:

- Durchführung jeglicher Art von Festen im Jahreskreislauf (St. Martin, Fastnacht, Mutter-/ Vatertag, Sommerfest, Abschiedsfeiern usw.)
- Hospitationen
- Eigene Talente und Hobby, ein Handwerk, den Beruf oder Arbeitsplatz den Kindern vorstellen, Weihnachtsbäckerei, Häsvorstellung...
- Gartenmitgestaltung und -pflege, Brennholz-Großputzaktion, Waldputzete

**Eigentlich ist alles möglich, was den Alltag in der Kindergartenarbeit bunter macht.
Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre aktive Mitarbeit in unserer Einrichtung.**

*„Elternhaus und Kindergarten
tragen gemeinsame Verantwortung
für die bestmögliche Entwicklung
und Förderung des Kindes und
sind bestrebt, Brüche in der
Bildungsbiographie zu vermeiden.“*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

BESCHWERDEMANAGEMENT

Sie als Eltern haben verschiedene Erwartungen an unsere Einrichtung. Wir nehmen Sie mit Ihren Anregungen, Wünschen, Veränderungsvorschlägen und Kritik ernst. Unser Beschwerdemanagement hat zum Ziel, gemeinsam in einem ergebnisoffenen Prozess Lösungen zu finden. In einer vertrauensvollen, offenen und transparenten Atmosphäre nehmen wir Ihre Anliegen wahr.

*„Beschweren erwünscht!“ –
bedeutet für uns – Vielfalt
erwünscht, verschiedene Positionen
erwünscht, konstruktive
Auseinandersetzungen erwünscht.
Je mehr wir von Ihnen erfahren,
desto genauer wissen wir, was wir
verbessern können.*

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Gemeinsam haben wir uns auf folgende Formen der Kommunikation geeinigt:

Wir bitten Sie darum:

- Ihre Beschwerde möglichst zeitnah direkt und persönlich bei dem betroffenen Erzieher oder der Leitung anzusprechen.
- Dies ist jedoch nicht immer möglich. Um Gespräche in einer ruhigen und vertrauensvollen Atmosphäre zu gestalten, vereinbaren wir gesonderte Gesprächstermine, z.B. in der Bring-, bzw. Abholzeit.
- Beschwerden werden im Team besprochen, Vorgehensweisen vereinbart und protokolliert. Regelmäßiger Austausch mit Elternbeirat gehört ebenso zur Zusammenarbeit.

-sollten Sie lieber telefonisch Kontakt mit uns aufnehmen, so bitten wir Sie dies in den Randzeiten des Kindergartens zu tun.

- selbstverständlich sind wir auch über e-mail zu erreichen: jutta.janasik@bad-duerrheim.de, oder waldkindergarten@bad-duerrheim.de.

Ihr Anliegen wird situationsgerecht erfasst, bearbeitet, Lösungen im vereinbarten Zeitrahmen unter Wahrung von Datenschutz und Schweigepflicht kommuniziert.



Aber auch die Kinder haben bei uns das „RECHT“, sich zu beschweren.

Streit und Auseinandersetzung gehört zum Alltag.“ Liebes Kindergartenkind, traue dich, Kindern aber auch Erwachsenen gegenüber deine Meinung zu sagen, sag uns, was dir gefällt und was dir nicht gefällt, lerne zu streiten, Kompromisse zu schließen, Bedürfnisse deiner Mitmenschen und deine eigenen wahrzunehmen, zu respektieren, gewaltfrei zu lösen. Wir hören dir zu, begleiten und unterstützen dich dabei. Lerne mit deinen Gefühlen umzugehen, ohne deine Mitmenschen verbal und körperlich zu verletzen. Wir sind für dich da!

Beschwerden bringen häufig auch neue Ideen mit sich. Daher ermuntern wir alle Eltern und Kinder gleichermaßen: „Sprechen Sie mit uns“.

KINDER STÄRKEN UND SCHÜTZEN –

TYPISCH MÄDCHEN ?-TYPISCH JUNGE ?

SEXUALPÄDAGOGIK IM WALDKINDERGARTEN

Jedes Kind wächst im Laufe seiner Entwicklung in die Gesellschaft hinein, eingebettet in sein persönliches und soziales Umfeld. Dabei spielen das Elternhaus, Vorbilder, als auch gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen (Rollenverständnis von Mann und Frau) eine entscheidende Rolle. Beim Begriff Sexualität unterscheiden wir grundsätzlich zwischen erwachsener und **kindlicher Sexualität**. Folgende Aspekte beschäftigen uns dabei:

Den Körper entdecken: Jedes Kind ist von Natur aus neugierig, bezogen auch auf den eigenen Körper und seine Entwicklung. Nahrungsaufnahme, „wohin geht das Essen?“, folglich die Sauberkeitserziehung, „meine Mama bekommt ein Baby“, das sind Themen, die im Kindergarten präsent sind und altersentsprechend thematisiert werden. Beim Körper entdecken ist es uns sehr wichtig, alle Körper- und Geschlechtsteile beim Namen zu benennen.

Typisch Mädchen?, typisch Junge? : Angebote und Anregungen, die im Waldkindergarten stattfinden sind grundsätzlich an den Interessen der Kinder orientiert. Seien es handwerkliche, hauswirtschaftliche, bewegungs-, sprachliche oder musikalische Aktivitäten. Wir unterscheiden nicht nach dem Geschlecht der Kinder, achten hierbei, dass unsere pädagogischen Angebote nicht nach stigmatisierten Geschlechterrollen ausgeführt werden. Dennoch stellen wir fest, dass gewisse Themen eher bei den Jungs stärkeres Interesse finden (z.B. Fußballspielen) als bei den Mädchen, die sich oft mit Gestaltung und Kulturtechniken, wie malen und basteln intensiver beschäftigen. Rollenbilder geben Orientierung und Sicherheit im Handeln. Sie spiegeln auch die gesellschaftlichen Verhältnisse wider. Thematisch wird das Rollenverständnis in unserem pädagogischen Beruf immer wieder aufgegriffen und reflektiert. Erstrebenswert ist auch hier eine Vielfalt im Team.

Meine eigenen Gefühle wahrnehmen und die meiner Mitmenschen: Ich lerne wertschätzend und achtsam mit Gefühlen umzugehen, zu beobachten, ich lerne mich sprachlich zu äußern, eigene, und Grenzen anderer wahrzunehmen, sie zu respektieren. Das macht mich stark und selbstbewusst, ich fühle mich selbstbestimmt. Im Kindergarten werden die Grundsteine gelegt. Unaufhörliches Lernen gehört dazu.

Grenzen setzen: Kinder entscheiden, wie, wann und von wem sie berührt und umarmt werden möchten. Ein **NEIN!** ist zu respektieren und entsprechend danach zu handeln. Wir Erzieherinnen sind beobachtend im täglichen Geschehen und unterstützen Kinder aktiv in deren Tun. Ein respektvoller und achtsamer Umgang im Spiel ist einer unserer obersten Leitziele. Beim „Pippi“-machen werden die Kinder für erforderliche Hilfestellung beim An- und Ausziehen von einer Erzieherin begleitet, zu der ein Vertrauensverhältnis besteht. Unser „Toilettenplatz“ an der Hütte befindet sich außerhalb des Spielbereichs und ist durch Büsche und Hecken optisch begrenzt. Die Schamgefühle der Kinder werden beachtet und respektiert.

Eltern: Wir gehen sensibel mit individuellen, familiären, kulturellen und religiösen Werten im Umgang mit Körperlichkeit um. Haben Sie Fragen zu diesem Thema? Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Schutzauftrag: Allgemein hat die Sexualpädagogik, wie sie hier dargestellt ist eine präventive und schützende Wirkung im Hinblick auf ein gesundes Aufwachsen. Das Schutzkonzept für den Waldkindergarten ist im Detail im Kindergarten einsehbar.

Kindeswohlgefährdung: Alle Kindertageseinrichtungen verfolgen einen Schutzauftrag nach § 8a und § 47 SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung. Im Umgang mit kinderschutzrelevanten Auffälligkeiten holen wir entsprechenden Rat bei Fach- und Beratungsstellen, sind gesetzlich zur Zusammenarbeit mit Träger und Jugendamt verpflichtet.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Dies erfolgt unter Berücksichtigung einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen, unter anderem:

- mit sorgfältiger Personalauswahl,
- regelmäßigen Mitarbeitergesprächen,
- Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen,
- kollegialer Austausch sowie Supervision,
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern durch Beschwerdemanagement und Evaluationsbefragungen.

Dabei wird insbesondere auf folgende Punkte Wert gelegt:

- **Pädagogische Planung im Team**
Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und differenziert 40 und zielorientiert in die Praxis umzusetzen. Die Weiterentwicklung unserer Arbeit richtet sich in erster Linie nach dem Wohl und den Bedürfnissen der Kinder.
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet.
- **Fortbildungen**
Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung bilden sich regelmäßig fort. Dabei werden durch den Träger sowohl interne als auch externe Fortbildungen angeboten. Das Fortbildungsangebot richtet sich nach den Profilen und Bedürfnissen der Einrichtung sowie den persönlichen Wünschen des pädagogischen Personals.
- **Evaluation/Supervision**
Das pädagogische Team erhält bei Bedarf Unterstützung durch den Vertreter des Trägers oder externe Coaches. Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unseres Kindergartens, sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßigen Elternbefragungen, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.
- **Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption**
Die Konzeption entspricht dem gesetzlichen Qualitätsstandard nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) und dem Sozialgesetzbuch SGB VIII §45 Abs 3 Nr.1. Der Inhalt wird regelmäßig von uns überprüft und weiterentwickelt. Dabei berücksichtigen wir aktuelle Gesetze, pädagogische Entwicklungen, Ergebnisse aus den Evaluationen von Kindern und Eltern, sowie Informationen aus den Fortbildungen. Unsere Konzeption stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit im Team vorhanden ist und umgesetzt wird.
- Das mit unserem Träger und Leiterinnen der Stadt Bad Dürkheim erarbeitete „**Leitbild**“ spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen wider. Es ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer pädagogischen Konzepte.

Wir arbeiten an einer ständigen Verbesserung und Sicherung des bestehenden Qualitätsstandards.

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses in unserem Kindergarten- Team.

Literaturverzeichnis und Quellenangaben:

- Orientierungsplan für Baden-Württemberg
- Handreichung zum infans-Konzept
- Aussagen und Zitate aus dem Internet
- Fortbildungsunterlagen (Haus der kleinen Forscher)

Wir danken für die Unterstützung und enge Zusammenarbeit

- Den Leiterinnen und ehemaligen Leiterinnen der städtischen Kindertageseinrichtungen durch die gemeinsame Erarbeitung von Textbausteinen.
- Unserem Träger der Stadt Bad Dürkheim, Herrn Bürgermeister Jonathan Berggötz



LEITBILD - der kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim

Miteinander - Füreinander

spiegeln die pädagogische Grundhaltung in unserem Haus wider

IHR KIND ist uns wichtig

- ... annehmen
- ... Zeit haben
- ... zuhören
- ... Bedürfnisse sehen
- ... darauf eingehen

Bildung heißt für **IHR KIND**

- ... ausprobieren
- ... experimentieren
- ... aus Erfahrung lernen
- ... sehen, fühlen, riechen, schmecken, hören, rennen, hüpfen, tanzen

Erziehung heißt für **UNS**

Wir unterstützen & begleiten IHR KIND, indem wir:

- ... Zeit & Raum zum Spielen geben
- ... vielfältiges Material anbieten
- ... verlässliche Strukturen geben
- ... Vorbild sind